Blick über die Grenzen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **159 (1993)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Nutzungsbedingungen

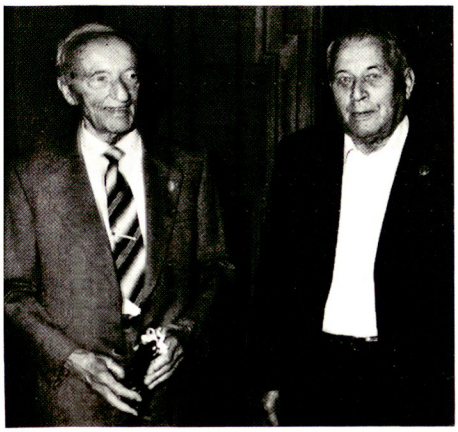
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

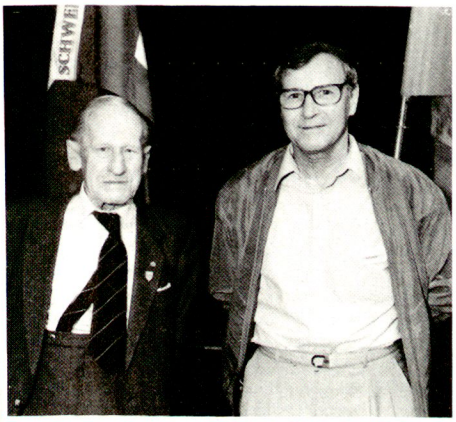
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Die ältesten Teilnehmer. Rechts Fw Peter Elmer, links Otto Zwald



Zentralobmann Wm Jules Faure (links) mit Organisationspräsident Anton Huwyler

Gespräche bei der Kaffeerunde

Ehrungen

Zuerst wurde mit einer Gedenkminute und mit einem kurzen Musikstück des Brass-Quintetts den 162 verstorbenen Kameraden gedacht.

Als älteste Tagungsteilnehmer konnten mit Jahrgang 1904 Oberleutnant Otto Zwald (Sektion Zürichsee linkes Ufer) und Feldweibel Peter Elmer, Jahrgang 1903 (Sektion Glarus) geehrt werden. Da Peter Elmer bereits einmal das Geschenk als ältester Teilnehmer erhalten hatte, konnte Otto Zwald als zweitältester das Geschenk entgegennehmen. Stellvertretend für die 146 neuen Ehrenveteranen erhielten die 15 anwesenden Ehrenveteranen aus den Händen des Obmannes ein Geschenk. darunter auch der einheimische alt Ständerat Franz Muheim.

Referat und Grussadressen

Hans Danioth, zurzeit Ständerat des Kantons Uri, referierte über die Rolle und Bedeutung des Kantons Uri im Wandel der Zeit. Der Zentralpräsident des SUOV, Alfons Gadario, überbrachte die Grüsse des SUOV und stellte für 1995 eine Neufassung der Statuten in Aussicht, in welchen dann das Veteranenalter herabgesetzt werden sollte. Nach Abschluss der Traktanden dankte der Organisationspräsident Anton Huwyler (UOF Uri) allen Anwesenden für ihr Kommen und leitete zum gemütlichen Teil über, bei welchem sicher viele vergangene Erlebnisse im Dienste der Armee aufgefrischt wurden.

Die ältesten Tagungsteilnehmer

Fw	Peter Elmer, 1903, Sektion Glarus
Oblt	Otto Zwald, 1904, Sektion Zürichsee linkes Ufer
Kpl	Eduard Ettlin, 1904, Sektion Nidwalden
Oblt	Erich Mathiss, 1905, Sektion Basel-Stadt
Adj Uof	Oskar Thöny, 1905, Sektion Baselland
Kpl	Emil Wiggli, 1907, Sektion Schwarzbubenland
Fw	Josef Schuler, 1907, Sektion Schwyz

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

DEUTSCHLAND

Weiterer Abzug von US-Truppen

Die USA wollen die Stärke ihrer Streitkräfte in Europa bis 1996 von 168 000 auf 100 000 Soldaten verringern und 92 militärische Anlagen teilweise oder ganz an die gastgebenden Länder zurückgeben. Der Abzug, den Verteidigungsminister Aspin am 1. Juli 93 bekanntgab, betrifft vor allem Einheiten in Deutschland. In Berlin sollen in den nächsten drei Jahren sämtliche 32 Einrichtungen aufgegeben werden, darunter die Andrews- und die McNair-Kaserne und das General-Clay-Hauptquartier. In Frankfurt überlassen die US-Streitkräfte der Bundesrepublik alle ihre 23 Einrichtungen. Auch die Standorte Fulda und Bad Hersfeld und der Truppenübungsplatz Wildflecken/Rhön werden ganz aufgegeben.

Das Gelände des Flugplatzes Bittburg in der Eifel wird teilweise zurückgegeben. In den Niederlanden soll der grosse Militärflugplatz Soesterberg frei werden. Aspin sagte, bereits von 1990 bis heute hätten die Vereinigten Staaten die Hälfte ihrer Truppen aus Europa abgezogen. Der weitere Truppenabbau sei Zeichen einer neuen Zeit nach dem kalten Krieg. Generalstabschef Powell, der früher selbst in Fulda stationiert war, sprach vom friedlichen Abschluss einer Ära der Konfrontation. Zu den wichtigsten Einheiten, die die US-Army aus Europa nach Hause holt oder auflöst, gehören nach Angaben ihres Europa-Hauptquartiers in Heidelberg das 11. Panzergrenadier-Regiment in Fulda, die 3. Brigade der Ersten Panzerdivision in Mannheim und die 2. Brigade der Dritten Infanteriedivision in Erlangen.

Gekürzt aus NZZ Nr. 150/93

✣

Ein leichtes Flugabwehrsystem

soll die Krisenreaktionskräfte vor Angriffen aus der Luft schützen. Der Waffenträger, auf dem ein Abschussgestell für vier STINGER montiert sein wird, soll in einer CH-53 luftverladbar sein. Ob dafür besser ein Radfahrzeug oder ein Kettenfahrzeug geeignet erscheint, wird bis zur Billigung einer Taktisch-technischen Forderung (TTF) abschliessend bewertet.

Je fünf Waffenträger bilden mit einer Aufklärungs- und Feuerleiteinheit einen autonomen Zug. Drei Züge werden in einer Batterie mit Verbindungstrupps und Schnittstellen-Trupps zusammengefasst. Insgesamt sollen die Ausstattungen für drei leichte Fla-Batterie beschafft werden. Der Beginn der Nutzung ist bereits für 1996 geplant.

Das Vorhaben soll zumindest in Teilbereichen gemeinsam mit den Niederlanden durchgeführt werden.

Aus Soldat und Technik 5/1993

✣

Aus vollem Herzen jubelnde Soldaten sieht man in diesen Wochen und Monaten, da sich die Armee von einer Struktur in die nächste quält, Finanznot den dienstlichen Alltag prägt und der Einsatz deutscher Soldaten ausserhalb des NATO-Gebietes die öffentliche Diskussion beherrscht, nicht mehr allzu häufig. Die Zeiten für die Armee sind schwerer geworden.

Aus Truppenpraxis 3/93

✣

ÖSTERREICH

Neues Konzept für künftige UNO-Beteiligung

Das *«Somalia-Desaster»*, wo Aussen- und Verteidigungsminister sowie Vizekanzler vehement dafür, der Bundeskanzler und Teile der SPÖ gegen eine Entsendung österreichischer Soldaten waren, gab den Anstoss. Die Koalitionsregierung musste über Grundsätze neu entscheiden. Nach Beratungen im Landesverteidigungsrat legte sich nun Wien Ende Mai fest. Bis zu 2500 Man wird das Bundesheer künftig den Vereinten Nationen zur Friedenssicherung und auch für die Humanitär- und Katastrophenhilfe zur Verfügung stellen. Bisher waren es maximal 1300 Personen gleichzeitig, wie etwa im Jahr 1991. Etwa 900 Millionen Schilling (rund 120 Millionen sFr) stehen in den nächsten zwei Jahren dafür zur Verfügung.

Die österreichischen UNO-Kräfte werden sechs infanteristische Einheiten, davon die Hälfte mit Rad-Schützenpanzern ausgerüstet und die andere Hälfte für Hochgebirgseinsätze speziell ausgebildet sein, umfassen. Zwei Stabseinheiten, eine Aufklärungskompanie, Pioniere, Versorgungs- und Transportelemente sowie ein Feldspital werden das *UNO-Korps»* ergänzen. Diese Elemente sollen jeweils modulartig zusammengesetzt werden. Eine Such- und Rettungseinheit zur internationalen Hilfeleistung in Katastrophenfällen ergänzt die Truppe, welche innerhalb von 12 Stunden nach Abruf durch die UNO bis zu zwei Wochen im Einsatzraum verweilen kann. Hilfskräfte für Humanitär- und Katastrophenhilfe sind innerhalb von zwei Wochen verfügbar zu machen. Für sie ist eine Einsatzdauer bis zu zwei Monaten vorgesehen.

Truppenkontingente zur Friedenssicherung gehen nach einem Vorlauf von acht Wochen in einen Einsatz, der auf jeweils rund sechs Monate ausgelegt ist.

Das Verteidigungsministerium plant dazu den Kauf von etwa 68 Rad-Schützenpanzern als erste Tranche noch heuer sowie Spezialgeräte wie Kühlanlagen, Stromaggregate, Wasseraufbereitungsanlagen und sonstige Ausrüstungsgegenstände, die auch unter erschwerten Bedingungen eine längere Versorgungsautarkie ermöglichen. Es wird mit der Neukonzeption keine eigene stehende *«Blauhelm-Truppe»* geschaffen werden; nach wie vor werden nur Freiwillige vor allem aus der Miliz, verstärkt durch Berufskaderpersonal, entsandt werden. Laut Bundeskanzler Vranitzky bedeutet das neue Konzept, dass die Bundesregierung auch in Zukunft von Fall zu Fall prüfen

werde, ob es im konkreten Fall Truppen entsenden werde. Österreich verstehe seine Zusammenarbeit mit der UNO im übrigen nicht nur im friedenserhaltenden Sinn, sondern diese Kooperation umfasse auch die Bereiche Demokratie-Aufbau, Wahlbeobachtung oder die Zusammenarbeit mit lokalen Polizeikräften und Flüchtlingsrückführung.
Österreich ist seit über dreissig Jahren mit insgesamt 32 000 Soldaten an der UN-Friedenssicherung militärisch beteiligt. –René–

SCHWEDEN

Auch die Schwedische Armee fördert die gefechtsmässige Ausbildung realistisch mit Simulatoren. Beachte die Detektoren auf dem Helm des Kämpfers links. Siehe auch Beschaffung der Schweizer Armee im Rüstungsprogramm 93 in diesem Heft. Ho

TÜRKEI

Kurden: Europa als neue Frontlinie?

Dreissig unbewaffnete türkische Rekruten verloren ihr Leben, als sie in einen Hinterhalt der PKK gerieten (24.5.). Der Vofall markiert die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten, nachdem durch die Führung der PKK ein einseitiger Waffenstillstand für zwei Monate proklamiert worden war. Am 8.6. verkündete der Chef der PKK eine Wiederaufnahme des Kampfes, worunter auch die am 24.6. **koordiniert durchgeführten Aktionen** gegen die diplomatischen Vertretungen und Firmenniederlassungen der Türkei quer durch ganz Europa einzuordnen sind, insbesondere gegen die türkische Botschaft in Bern. Bedeutende Aktionen hatten in Deutschland stattgefunden, wo etwa 400 000 Kurden eine neue Heimat gefunden haben; etliche Tausend darunter sind dem extremistischen Kern zuzurechnen.
Die Arbeiterpartei Kurdistans (PKK), deren Hauptquartier sich in Damaskus befindet, ist zentralistisch und grenzüberschreitend organisiert. Neben ihrer Zentrale in Basel findet man in mehreren schweizerischen Städten lokale Gruppen und einen weiteren Kreis von Organisationen (auch kultureller Art), die sich mit der Bewegung und ihren Zielen verbunden fühlen. Die PKK sucht dabei auch den Schulterschluss mit anderen *«revolutionären Gruppen»*. Die Kader der PKK werden geschult, verdeckt zu arbeiten. Die Bewegung finanziert ihre Aktivitäten durch Beiträge von hierlebenden türkischen Staatsangehörigen und zögert dabei nicht, zu gewaltsamen Mitteln gegenüber Zahlungsunwilligen zu greifen. OTI

LITERATUR

Heinrich Leuenberger

Tagesbefehl – Von der technischen Hochrüstung zur geistigen Abrüstung

Haumesser Verlag, Zürich, 1992

Kein polemisches Buch, kein Denkzettel an den Chef EMD, keine Abrechnung mit der PUK, keine Brüskierung der Verantwortlichen der Armeereform. So leicht hat sich's der Autor nicht gemacht, zum Wesentlichen vorzudringen. Wer hat die Erfahrung, wer den Mut, nur die geringste der hier aufgestellten Thesen in den Wind zu schlagen? Dem Leser bleiben nur zwei Möglichkeiten. Er kann sich der Herausforderung des Autors stellen, oder er schliesst die Augen. Den Mittelweg gibt es in dieser Sache nicht.
Armee der Optionen, Eid auf Kleingeschriebenes, Flucht nach vorn, Abwertung der Instruktoren, juristische Spitzfindigkeit im Dienstreglement, auch Pazifismus, Friedenspolitik, Umrüstung, Nutzen der Flugwaffe, das ganze Spektrum unseres Wehrwesens wird untersucht, das Wesentliche blossgelegt, die Sicht auf niemals widerlegte Wahrheiten wird wieder frei. Der alte Clausewitz behält noch immer recht.
Wir müssen uns darauf zurückbesinnen, dass im Krieg nur das Gefecht oder die Schlacht entscheidend sind. Kriegstüchtigkeit kann eine Chance sein zur Kriegsverhinderung. Daraufhin müssen Planung und Ausbildung ausgerichtet sein. Und eine Schlacht gewinnt man nicht mit stumpfen Waffen.
Sachkenntnis, Argumente, Konsequenzen, die Wahl der Schlüsse, die wir daraus ziehen müssen, sie werden uns in diesem Buch klar, ehrlich, überzeugend vorgeführt. Der Mut, die Offenheit des Autors sind zu loben. Für ihn gibt es in dieser Sache keine Schweigepflicht. Seine ernste Mahnung geht an jene, die noch planen, handeln können in der Zeit. «Die Zeit befiehlt's: We are time's subjects, and time bids be gone»: 'sist Zeit zu handeln, wie's bei Shakespeare heisst (King Henry IV, 2,1,3). HA

Jean-François Rouiller

Les Suisses celebres à la Légion etrangère

Des Suisses ont donné sinon leur vie, du moins leur âme, dans des combats pour défendre la France. Le capitaine Edouard Junod, le poète Blaise Cendrars ou l'homme-tronc Albert Froidevaux, le plus célèbre officier, Albert de Tscharner, et, plus proche de nous, Maurice, rescapé de Diên Biên Phu, méritent de figurer dans les plus brillantes pages du Livre d'Or de la Légion étrangère. Cet ouvrage a pour but de vous faire revivre l'épopée de ces hommes valeureux, solidairement ancrés dans la noble et superbe tradition des Suisses au service de la France.
185 pages, relié. Fr. 32.– (+port et emballage) chez l'auteur, Grand-Rue 40, 1680 Romont FR, 073 52 21 57

✣

Verfasser und Herausgeber H Dubler

10 Jahre JU-AIR, Jubiläum 1992

Kaum ein anderes Flugzeug ist so in die Luftfahrtgeschichte eingegangen wie die Ju 52. 1939 wurden drei Stück vom Eidg Militärdepartement beschafft, und sie dienten während 42 Jahren in der Flugwaffe für die verschiedensten Aufgaben. Nach der Ausmusterung im Militärflugdienst, 1981, erfolgte eine erfolgreiche Rettungsaktion. Ein ziviler Trägerverein rüstete vorerst zwei Flugzeuge auf den Zivilflugbetrieb um. Kaum jemand ahnte damals die grosse Nachfrage für Flüge mit diesen Oldtimern.
Hansruedi Dubler, der Verfasser der gut dokumentierten Jubiläumsschrift *«10 Jahre Ju-Air»*, schulte im Jahr 1963, während seiner Dienstzeit als Militärpilot im Überwachungsgeschwader, auf die Ju 52 um und meldete sich neben 16 anderen ehemaligen Ju-Piloten als freiwilliger Mitarbeiter beim neuen *«Luftfahrtunternehmen Ju-Air»*.
In der Jubiläumsschrift werden die turbulenten Aufbaujahre nachgezeichnet. Dazu gehören einige bemerkenswerte Flüge und Aktionen der vergangenen 10 Jahre. Fanden die verschiedenen Aktionen anfänglich nur in der Schweiz statt, so folgten schon bald solche ins nähere Ausland, nach Lanzarote und ans Nordkap.
Es ist zu hoffen, dass noch während Jahren möglichst viele Passagiere das einzigartige Erlebnis eines Ju-52-Fluges geniessen können.
Die mit 97 Schwarzweiss- und Farbfotos illustrierte und 84 Seiten umfassende Schrift kann gegen Vorauszahlung von Fr. 22.70 auf PC 84-12697-6 «Winglets», H Dubler, Illnau, bezogen werden. Ho

Briefe an den Redaktor

MIESE ART

Die übliche DRS-Desinformation

Am 22. Mai bezeugten rund 35 000 Gegner der beiden unsere Armee betreffenden Initiativen auf dem Bundesplatz in Bern ihren eindeutigen Standpunkt. Ausser dem Dankeswort von Bundesrat Villiger fanden keine Ausschnitte aus den markanten und immer wieder von Applaus unterbrochenen Ansprachen eines Gewerkschaftsführers und von Politikern beiderlei Geschlechts bei unseren Fernsehreportern Gnade! Und eine Totale des überfüllten Bundesplatzes passte nicht ins Konzept unserer TV-Berichterstatter; sie zoomten auf einige ergraute Häupter und eine Ansammlung von Schiessvereinstandarten. So gelang es, die eindeutig überwiegende und deshalb stark beeindruckende Vertretung der 18- bis etwa 50jährigen beiderlei Geschlechts herauszufiltern. Eine Desinformation ganz mieser Art! Der Erfolg der Berner Kundgebung vom 22. Mai widersprach ganz offensichtlich der Strategie unserer Fernsehredaktoren; ein langatmiger Bericht über einen amerikanischen Bildhauer war offensichtlich *«aktueller»* – typisch, oder etwa nicht?

Josef Lauber (Wetzikon)

✣

PETITION GEFRAGT

Sehr geehrter Herr Hofstetter

Ich übergebe Ihnen eine weitere Karikatur-Zeichnung für den *«Schweizer Soldat + MFD»*. Ich bin überdies sehr froh, dass ich Ihnen diese Version der Abstimmung darstellen kann.
Es gilt nun aber nicht, sich auf den Lorbeeren auszuruhen, sondern wie Sie es im Vorwort der letzten Ausgabe darstellten, zum *«Gegenangriff»* auszuholen.
Wäre es zum Beispiel nicht möglich – mittels einer Petition – nun einmal energisch zu verlangen und dafür zu sorgen, dass Andreas Gross aus der Sicherheitskommission des Nationalrates ausgeschlossen wird?
Mit freundlichen Grüssen

Jan Imhof, Genf